

### **Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) als Brutvögel im Seewinkel (Bgl.)**

Nachdem die Wiener Saatkrähenkolonien 1942 verwaist waren, kannte man in Österreich keinen Brutplatz dieser Art mehr.

Obwohl im Neusiedler Seegebiet bislang kein Brutvorkommen entdeckt worden war, lag es doch nahe, dass in diesem Teil Österreichs noch am ehesten eine Kolonie zu finden sei, da im benachbarten Grenzgebiet mehrere Brutplätze bestehen.

Wie alljährlich, so waren auch in diesem Frühjahr die grossen winterlichen Saatkrähenschwärme aus dem Seegebiet verschwunden. Nur noch kleine Flüge zeigten sich hier und da, zuletzt 10 Stück am 24. April 55 über dem Illmitzer Zicksee, nach Südosten fliegend. Von da an trafen wir diese Art bei unseren regelmässigen Exkursionen in den Seewinkel nicht mehr an, bis wir am 22.5.55, als wir einmal von unserer üblichen Route abgewichen waren, nördlich der Darscho-Lacke bei Apetlon (Bgl.) ca. 40 alte und flügge junge Saatkrähen entdeckten, die entweder über einem winzigen Pappelwäldchen kreisten oder auf den umliegenden Feldern Nahrung suchten, wobei einzelne Jungtiere noch bettelnd hinter den Eltern herhüpften.

Eine Nachsuche ergab vier Saatkrähennester in den Wipfeln der ca. 15 m hohen Pappeln, zwei davon am gleichen Baum. In zwei Nestern sassen noch halbflügge Junge, von denen wir eines als Beleg mitnahmen, das sich jetzt gesund, munter und gefrässig in der Pflege der Österr. Vogelwarte Neusiedlersee befindet.

Die übrigen Tiere haben sicher auch hier gebrütet, doch dürften die Nestbäume der Art zum Opfer gefallen sein. Bei einer Exkursion am 5.6.55 trafen wir noch immer Saatkrähen bei der Kolonie an und zwei weitere Tiere über dem Zicksee bei Illmitz.

Ob es sich bei dieser Kolonie um ein neues Brutvorkommen oder um ein altes Brutgebiet handelt, lässt sich schwer entscheiden, da sich die Tiere meist in der nächsten Umgebung ihrer Nester aufhalten und ein Auffinden einer Kolonie in einem so spärlich von diesem Vogel besiedelten Land dem Zufall überlassen bleibt. Auf ein früheres Brüten weisen zwar schon die Sommerdaten von Zimmermann hin, jedoch fehlten in den letzten Jahren trotz intensiver Durchforschung des Seewinkels solche Feststellungen.

Anton G a u c k l e r und Manfred K r a u s, Nürnberg

### **Zwergschnäpper in den Niederen Tauern.**

Für den Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) gilt als Biotop der Buchenwald der Voralpen und Ebenen. Umsomehr war ich überrascht, als ich anlässlich einer Vorexkursion im Gebiet des Etrachsees bei Krakaudorf Bezirk Murau, am 28.6.1954 plötzlich den unverkennbaren Gesang des Zwergschnäppers vernahm. Bald darauf konnte ich auch den Vogel selbst beobachten, wenngleich er, ausserordentlich beweglich, sich mit Vorliebe in den dichtesten Fichtenwipfeln aufhielt und stets seinen Standort wechselte. Trotz dem gelang es mir, einwandfrei den orangeroten Brustlatz und die lichten Flecken am dunklen Schwanz festzustellen. Es handelt sich hier also um ein mehrjähriges Männchen, das sich den schütterten Almwald in 1400 m Seehöhe als Aufenthaltsraum aussuchte. Fichte, Lärche und Zirbe (Arve) bilden hier lichte Bestände, während an Laubhölzern nur die Grünerle und ganz vereinzelt auch der Vogelbeerbaum vorkommt.

Interessant ist noch zu bemerken, dass ich den Vogel auch am Rückweg einen Tag später wieder vorfand und anlässlich der Hauptexkursion ebenfalls am Hin- und Rückweg (3.7. u. 4.7.1954) einer Gruppe von ungefähr 20 naturkundlich interessierten Lehren vorführen konnte. Es besteht somit im Hinblick auf den Zeitpunkt der Beobachtung die Möglichkeit, dass der Zwergschnäpper hier brütet.

Direktor Erich H a b l e  
Frojach a.d. Mur, Steiermark